

3D ohne Brille? Hört sich gut an!

Listen! Spring has sprung! Als örtliches Fixum des Grazer Springfestivals gilt der Dom im Berg schon lange – zukünftig wird er als „3D-Klang-Dom“ auch eine neue Ära musikalischer Klangwelten einläuten.

3D-Kino kennt man ja. Auch 3D-Fernsehen für das Heimkino ist mittlerweile in aller Munde. Doch wie sieht's eigentlich mit 3D-Sound aus? Klangräume, die Konzertbegeisterten, Musikliebhabern und Tanzbären die Töne um die Ohren wirbeln? Exakt! Der Dom im Berg ist als eine der drei Grazer Spielstätten nun neuestes Mitglied im Kreis der 3D-Sound-Gewölbe.

Kunstvoller Aufbruch in eine neue Welt

Tief im Inneren des Berges – dem Schlossberg – ist der Dom eine in sich abgeschlossene Welt, die nun neuen Nährboden für die DJs der Zukunft bietet. Dafür gab Klanglicht 2018, das Licht- und Klangfestival der Bühnen Graz, den Startschuss. Der Grazer Medienkünstler Winfried Ritsch und Lichtkünstler Rombout Frieling schufen eine beeindruckende Licht- und Klanginstallation, die drei Tage lang den Dom im Berg bespielte. Das kunstvolle Licht wich daraufhin, doch der effektvolle Klang blieb: Die innovativen Entwicklungen des Instituts für elektronische Musik und Akustik, adaptiert für die Klanglicht-Installation, werden auch in Zukunft für mehrdimensionale Klangwelten im Dom sorgen.

Stichwort: Ambisonics

„Ambisonics“ beschreibt die 3D-Erweiterung eines herkömmlichen Mid/Side-Stereo-Systems, die zusätzliche Sound-Ebenen für Höhe und Tiefe integriert. Nach ein paar Erweiterungsstufen wird im Endeffekt eine Lautsprecher-Sphäre für virtuellen Raumklang sorgen. Somit wird der Dom im Berg als Veranstaltungs-Location auch für die Generation der „Space-Js“ und 3D-Klangkünstler interessant.



Akustik – as you wish.

„Ziel ist es, im Dom im Berg ein sogenanntes Auditory Virtual Environment zu kreieren – also eine Klangwelt, die ein virtuelles Sounderlebnis erschafft.“, so Winfried Ritsch, der am gesamten Weiterentwicklungsprozess beteiligt sein wird. Mit der finalen Ambisonics-Anlage werden sich auch beliebige akustische Umgebungen simulieren lassen – wie zum Beispiel „trockener“ Sound oder starker Hall wie in Kirchen. Ambisonics ermöglicht dabei eine ausgewogene Hörerfahrung im gesamten Dom und nicht nur an bestimmten Stellen.

Die Beats der Zukunft

Mit dieser neuen Ambisonics-Klangwelt können die Grazer Spielstätten ihr Veranstaltungsangebot wiederum erweitern und zukünftig auch mehrdimensionalen Sound-Events eine Bühne bieten. Mit 3D für die Ohren startet der Dom im Berg also in diesen Festival-Frühling – ganz nach dem Motto: „Augen zu und tanzen!“

Der richtige Ton – am Puls der Zeit

Gemeinsam mit **Bernhard Rinner**, Geschäftsführer der Grazer Spielstätten, denken wir über Kunst & Technologie im Spannungsfeld des Grazer Kulturgeschehens nach.

Was ist Ihr liebstes musikalisches Genre, Herr Mag. Rinner?

Meine musikalische Heimat ist mit Sicherheit die Klassik, jedoch hat sich mein persönlicher Musikgeschmack über die Jahre hinweg stets erweitert und ist heute mit Rock und Pop – teilweise sogar Heavy Metal – sehr breit aufgestellt.

Und ihr Verhältnis zu elektronischer Musik?

Als Verantwortlicher der Springfestival-Location Dom im Berg sind mir Elektro und seine Entwicklungen vor allem inhaltlich sehr wichtig. Ich habe die unterschiedlichen Strömungen innerhalb der Musikrichtung immer am Radar und versuche viele von diesen natürlich auch zu bedienen. Nur bei den Genre-spezifischen Timetables, also bei Clubbings von 2 bis 7 Uhr morgens, kommt mein Bio-Rhythmus nicht mehr mit.

2008 wurde die Grazer Spielstätten GmbH gegründet, die Dom im Berg, Orpheum und Schloßbergbühne Kasematten umfasst. Welche Bedeutung haben diese Spielstätten heute für Graz?

Die Spielstätten sind als Trio jene Institution, die die bereits erwähnte musikalische Breite am besten abdeckt. Von Drum&Bass und Indie über Beth Ditto oder Viktor Gernot bis hin zu Schauspiel oder Tango-Oper auf der Schloßbergbühne Kasematten darf und muss alles Platz haben.

Die neue 3D-Soundanlage bedeutet eine große Entwicklung für die elektronischen Bretter dieser Stadt, jedoch auch zeitlichen und finanziellen Aufwand. Was hat Sie zu diesem Schritt bewegt?

Als Veranstaltungsort war es Zeit für eine Neu-Positionierung. „All of the same“ liegt nicht im Trend, ganz im Gegenteil. Zudem ist es wichtig, auch als Location der digitalen Revolution Rechnung zu tragen. Die 3D-Soundanlage ist ein Versuch in diese Richtung.

Wie stehen Sie als Insider zur Beziehung zwischen technischen Möglichkeiten und künstlerischem Schaffen? Ist der Fortschritt der Technik auch in der Kunst nicht mehr aufzuhalten?

Definitiv nicht! Die Technik hält Einzug, was auch für Künstlerinnen und Künstler eine Herausforderung bedeutet. Die Generation der „Space-Js“ wird eigentlich erst geboren – Klangkünstler befinden sich aktuell im Ausloten der Möglichkeiten und müssen lernen 3D-Dimensionen akustisch zu konzipieren. Darin liegt ein großes Potenzial für die Zukunft.

Zum Abschluss: Werden Sie beim Springfestival auch am Dancefloor anzutreffen sein oder schwingen Sie lieber anderswo das Tanzbein?

Vermutlich nicht bis zum Morgengrauen, aber mit Freude bei jenem Line-up, das auch für Oldies verträglich ist. Es freut mich ja sehr, dass es heuer auch Tages- bzw. Feierabend-Programm gibt. Da werde ich Kaiser-Josef-Platz, Freiblick-Café & Co sicherlich einen Besuch abstatten! ———



Bernhard Rinner ist Geschäftsführer der Theaterholding Graz / Steiermark GmbH und der Grazer Spielstätten.